

MEDIENMITTEILUNG

Der Gemeinderat verzichtet darauf, die Hallenbad-Projekte weiterzuverfolgen

Der Thuner Gemeinderat beteiligte sich an zwei Machbarkeitsstudien für eine zusätzliche Schwimmanlage in Oberhofen bzw. Heimberg. Nach eingehender Prüfung favorisiert er klar das Projekt Heimberg. Allerdings ist dieses für Thun nicht finanzierbar. Die Stadt verzichtet deshalb zum jetzigen Zeitpunkt auf eine Beteiligung an einem der Projekte. Ein Hallenbad in der Stadt Thun steht gegenwärtig aus finanziellen Gründen nicht mehr zur Diskussion.

Im Juni 2013 entschieden sich die Thuner Stimmberechtigten gegen ein Winterdach im Strandbad. Nach dem Eingang zweier parlamentarischer Vorstösse beschloss der Gemeinderat, die Optionen Ausbau Schwimmsportzentrum Oberhofen bzw. Heimberg zu prüfen. Um eine solide Entscheidungsgrundlage für eine allfällige Mitfinanzierung an einem der Ausbauprojekte zu haben, beteiligte sich die Stadt Thun an den beiden Machbarkeitsstudien „Sportzentrum Wichterheer, Oberhofen“ und „Sportzentrum Heimberg“ (vgl. *Medienmitteilungen vom 18. August 2016 und 28. März 2017*). Nach eingehender Prüfung der Studien sieht der Gemeinderat zum jetzigen Zeitpunkt von einer Beteiligung am einen oder anderen Bauprojekt ab.

Schwimmanlage Oberhofen: zu wenig attraktiv

Gemäss Machbarkeitsstudie ist eine zusätzliche Schwimmhalle im Wichterheergut in Oberhofen grundsätzlich möglich und bewilligungsfähig. Es liegen zwei Varianten für ein 25-Meter-Becken vor. Für den Thuner Gemeinderat wäre nur die kostengünstigere, halb-unterirdische Variante eine Option gewesen (Kostenschätzung: 10,9 Millionen Franken). Die Einbettung ins denkmalgeschützte Wichterheergut stellt jedoch eine grosse Herausforderung dar. Zudem ist die Attraktivität einer (teilweise) unterirdischen Schwimmhalle infrage zu stellen. Eine alleinige Finanzierung der Investitions- und Betriebskosten durch die Stadt Thun, wie von der Sportzentrum Wichterheer AG gewünscht, ist für den Gemeinderat nicht vorstellbar. Die Kosten für Betrieb und Unterhalt sind nicht beziffert. Der Gemeinderat legt den Ausbau der Schwimmhalle Oberhofen mangels Attraktivität ad acta.

Sportzentrum Heimberg: überzeugend aber zu teuer

Der Gemeinderat favorisiert nach dem Vergleich der beiden Machbarkeitsstudien grundsätzlich den Ausbau des Sportzentrums Heimberg. Die Erweiterung der Anlage mit einem Schwimmbecken, Sprungbecken und Multifunktionsbecken in einem neuen Gebäude ist machbar, bewilligungsfähig und sehr attraktiv. Sie stellt eine markante Verbesserung und Attraktivierung der Gesamtanlage dar. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Anlage künftig selbsttragend wäre und dadurch auf Mitinvestoren keine Betriebskostenbeteiligung zukäme. Die Kosten sind gesamthaft mit 40 Millionen Franken (+/-25%) vorangeschlagen. Der Investitionskostenanteil der Stadt Thun für das neue Sportbad betrüge gemäss

einem Angebot der Genossenschaft Sportzentrum Heimberg mit 18 Millionen Franken rund 50 Prozent der Gesamtkosten. Dies ist für die Stadt Thun nicht finanzierbar.

Hallenbad-Projekt nicht auf der politischen Agenda

Angesichts der momentanen finanziellen Voraussetzungen der Stadt Thun ist die Investition eines zweistelligen Millionenbeitrages ausserhalb des Gemeindegebietes nicht zu legitimieren. Der Ausbau der Anlage in Heimberg müsste regional breit abgestützt sein. Angesichts zahlreicher eigener Infrastrukturprojekte (Eissportzentrum Grabengut, Sanierung Strandbad, Rasenspielfelder) auf Thuner Stadtgebiet will sich der Gemeinderat nicht federführend für eine regionale Lösung einsetzen. Die Stadt Thun kann nicht Treiber des Ausbaus in Heimberg sein, würde sich aber in vertretbarem Ausmass daran beteiligen.

Ein Neubau in Thun wäre für die Stadt bedeutend teurer als eine Beteiligung in Heimberg. Die Option eines Hallenbad-Projekts in der Stadt Thun steht für den Gemeinderat aus finanziellen Gründen gegenwärtig nicht mehr zur Diskussion.

Bis 2021 leistet die Stadt Thun weiterhin einen jährlichen Betriebskostenbeitrag in Höhe von 59'000 Franken an das Sportzentrum Wichterheer. Der Vertrag ist im Jahr 2020 neu zu diskutieren.

Auskünfte an die Redaktionen:

- Gemeinderat Roman Gimmel, Vorsteher der Direktion Bildung Sport Kultur, Tel. 077 405 48 18

Thun, 18. Dezember 2017